

Sachverständigenrat stützt die Bundesregierung:

„Chancen für einen langen Aufschwung“

Unter diesem Titel hat der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung am 23. November 1984 sein Jahresgutachten 1984/85 vorgelegt. Das Jahresgutachten 1982/83 stand unter dem Titel „Gegen Pessimismus“, und 1983/84 hieß es „Ein Schritt voran“. Die Überschriften der einzelnen Jahresgutachten bestätigen den Aufwärtstrend in der Wirtschaft: Die konjunkturelle Erholung, die Anfang 1983 einsetzte, ist in einen lang anhaltenden Aufschwung eingemündet.

Gemäß § 6 Absatz 1 des Gesetzes über die Bildung eines Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung vom 14. August 1963 in der Fassung vom 8. November 1966 und vom 8. Juni 1967 muß der Sachverständigenrat jährlich im November sein Jahresgutachten vorlegen. Im § 2 dieses Gesetzes ist der Auftrag zur Erarbeitung des Gutachtens wie folgt formuliert:

„Der Sachverständigenrat soll in seinem Gutachten die jeweilige gesamtwirtschaftliche Lage und deren absehbare Entwicklung darstellen. Dabei soll er untersuchen, wie im Rahmen der marktwirtschaftlichen Ordnung gleichzeitig Stabilität des Preisniveaus, hoher Beschäftigungsstand und außenwirtschaftliches Gleichgewicht bei stetigem und angemessenem Wachstum gewährleistet werden können. In die Untersuchung sollen auch die Bildung und die Verteilung von Einkommen und Vermögen einbezogen werden. Insbesondere soll der Sachverständigenrat die Ursachen von aktuellen und möglichen Spannungen zwischen der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage und dem gesamtwirtschaftlichen Angebot aufzeigen.“

Der Sachverständigenrat ist nur an diesen gesetzlichen Auftrag gebunden und in seiner Tätigkeit unabhängig.

Das diesjährige Gutachten bestätigt in vollem Umfang, daß die Bundesregierung mit ihrer Neuorientierung in der Wirtschafts- und Finanzpolitik auf dem richtigen Weg ist. Die deutsche Wirtschaft befindet sich nach Ansicht des Sachverständigenrates bei deutlich verbesserter Konstitution im konjunkturellen Aufwind. Die Sachverständigen haben vor allem die beeindruckenden Erfolge bei der Beseitigung gravierender Fehlentwicklungen, insbesondere die Rückführung der beunruhigend hohen Defizite der öffentlichen Hand, die Preisstabilisierung und die Gewinnung des außenwirtschaftlichen Gleichgewichtes unterstrichen.

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

„Die deutsche Volkswirtschaft befindet sich, bei deutlich verbesserter Konstitution, im konjunkturellen Aufwind. Es ist Raum da für mehr Investitionen. Die Erfolge in der Inflationsbekämpfung, in der Sanierung der Staatsfinanzen, in der Überwindung des außenwirtschaftlichen Ungleichgewichts der frühen achtziger Jahre sowie in der Verbesserung der Ertragsbedingungen der Unternehmen sind gemeinschaftlich erzielt worden, von der Geldpolitik, von der Finanzpolitik, von der Lohnpolitik.“

(Vorwort)

„Die Arbeitskosten sind im Jahr 1984, berücksichtigt man den Zuwachs an Produktivität, erneut nur wenig gestiegen. Trotz der unerwartet starken Versteuerung der eingeführten Vorprodukte, waren daher auch die Gesamtkosten nicht viel höher als im Vorjahr. Dabei ist zu berücksichtigen, daß von den Kapitalkosten — anders als in vergleichbaren Aufschwungphasen üblich — keine weitere Entlastung kam. So trug die zurückhaltende Lohnpolitik dazu bei, daß sich in diesem Jahr trotz der teureren Einfuhr und trotz der unverändert hohen Kapitalkosten höhere Stückgewinne und eine weitere Verringerung des Preisauftriebs zugleich einstellten. **Das ist für einen Aufschwung eine lehrbuchhaft gute Vorstellung.**“

(Ziffer 15*)

„Die deutsche Wirtschaft dürfte auch 1985 auf **expansivem Kurs** bleiben. Das sollte nicht strittig sein. Die Voraussetzungen dafür sind so gut wie lange nicht mehr, und daß sich daran im nächsten Jahr etwas ändern könnte, halten wir nicht für sehr wahrscheinlich.“

(Ziffer 23*)

„In der Diagnose kommen wir zu dem Urteil, daß der Aufschwung in der Bundesrepublik nicht an Kraft eingebüßt hat. Obwohl der Arbeitskampf Spu

ren hinterlassen hat — die Produktion ging zeitweilig stark zurück —, fällt die Bilanz für 1984 recht positiv aus. Die deutsche Wirtschaft hat einen weiteren Schritt nach vorn gemacht. Die Chancen stehen nicht schlecht, daß auch 1985 ein gutes Jahr wird.“
 (Ziffer 254)

„Wägt man die Argumente, die für und die gegen einen kräftigen Investitionsaufschwung sprechen, sorgfältig gegeneinander ab, dann finden sich derzeit die meisten auf der Habenseite. Die wichtigsten davon wurden bereits im vorangegangenen Kapitel erörtert. Diese sind:

- Die deutliche Verbesserung der Erträge: Sie ist nicht nur die Basis für eine höhere Eigenfinanzierung, sondern erleichtert auch, wegen des gestiegenen Marktwertes der Unternehmen, die Fremdfinanzierung.
- Die positiven Absatzerwartungen insbesondere im Exportgeschäft: Darin kommt zum Ausdruck, daß die Mehrzahl der Unternehmen auf eine weitere Kräftigung der Konjunktur setzt.
- Die wieder höhere Kapazitätsauslastung: Sie nähert sich in nicht wenigen Bereichen, freilich auch als Folge eines schwachen Kapazitätswachstums, der Normalauslastung. Dies läßt erwarten, daß mehr Unternehmen als in den letzten Jahren eine Erweiterung ihrer Anlagen ins Auge fassen.
- Die wachsende Bereitschaft zur Modernisierung: Sie tritt immer mehr an die Stelle der Rationalisierung, dem bislang vorherrschenden Investitionsmotiv.“
 (Ziffer 266)

„Beeindruckend ist: Gravierende Fehlentwicklungen konnten in wenigen Jahren beseitigt werden. Energische Inflationsbekämpfung hat die deutsche Volkswirtschaft dem Ziel der Geldwertstabilität nahe gebracht. Die Geldpolitik fand dabei die Unterstützung der Finanzpolitik und der Lohnpolitik. Das schwere außenwirtschaftliche Ungleichgewicht der frühen achtziger Jahre ist überwunden.“

Die Wettbewerbsfähigkeit in den Wirtschaftsbereichen, die sich gegenüber internationaler Konkurrenz zu behaupten haben, ist im ganzen gut, auch wenn man berücksichtigt, daß die eingetretene Verbesserung nicht in allen Teilen Bestand haben wird. Die sehr hohen strukturellen Defizite der öffentlichen Haushalte, die über ihre unmittelbaren wirtschaftlichen Auswirkungen hinaus die Bevölkerung beunruhigt und tiefgreifende Zweifel an der finanziellen Solidität des Staates hatten aufkommen lassen, konnten so weit zurückgeführt werden, daß jetzt eine nüchterne Diskussion darüber möglich geworden ist, was angesichts der Aufgaben der kommenden Jahre als ‚normale‘ Kreditaufnahme des Staates angesehen werden soll. Daß dies in so kurzer Zeit gelang,

ist besonders bemerkenswert und so im vorhinein kaum für möglich gehalten worden.“

(Ziffer 285)

„Die erreichten Erfolge betreffen die Konstitution der Volkswirtschaft und bedeuten damit eine wichtige, wenn nicht entscheidende Verbesserung der Basis für die kommenden Jahre, und zwar der Basis für das Erreichen aller Ziele der Stabilitäts- und Wachstumspolitik.“

(Ziffer 285)

„Die deutsche Wirtschaftspolitik hingegen ist in den vergangenen Jahren vor allem den Weg der Solidität gegangen. Sie hat damit die Vergangenheit aufgeräumt und eine bessere Zukunft vorbereitet, hat diese Zukunft aber noch nicht gewonnen.“

(Ziffer 335)

Investitionen

„Die konjunkturelle Dynamik wird im Jahre 1985 vor allem von den Investitionen kommen, und zwar von den Ausrüstungsinvestitionen, nicht von den Bauinvestitionen. Die Erträge der Unternehmen haben sich in den letzten drei Jahren deutlich erholt, teils wegen zunehmender Stückgewinne, teils wegen höherer Absatzmengen, aber auch wegen steuerlicher Erleichterungen. Es ist nicht zu übersehen, daß sich inzwischen die Rentabilität von Sachinvestitionen erheblich verbessert hat — auch und gerade im Vergleich zu Finanzanlagen, bei denen die Rendite mittlerweile wieder sinkt.“

(Ziffer 30*)

„Die verfügbaren Eigenmittel der Unternehmen erlauben einen größeren Schub bei den Investitionen. Noch wichtiger scheint uns aber zu sein, daß die Unternehmen allen Anlaß haben, die Verbesserung der Investitionsbedingungen nicht nur als vorübergehend anzusehen. Die überschaubaren Rahmenbedingungen sind günstig. Vor allem müssen die Unternehmen nicht mehr wie in früheren Jahren fürchten, daß ihre Zukunftspläne durch eine neue Stabilisierungs-krise gestört werden.“

(Ziffer 32*)

„Ein kräftiger außenwirtschaftlicher Rückenwind befähigt nach wie vor den Export, gute Gewinne bei weitgehend stabilen Kosten und Preisen sowie sinkende Zinsen geben Anreize für zusätzliche Investitionen, und eine zunehmende Beschäftigung schafft wieder Spielraum für eine Ausweitung des privaten Verbrauchs.“

(Ziffer 256)

„Die Modernisierung bekommt dadurch Auftrieb, daß sich bei Ausrüstungsgütern ein Generationswechsel anbahnt. Elektronische Steuerung und Informationsverarbeitung sind in der industriellen Fertigung auf dem Vormarsch. Die Fertigungsmaschinen der neuen Generation bringen höhere Produktionszahlen, niedrigere Ausschußquoten, kürzere Umstellungs- und Vorbereitungszeiten. Bemerkenswert ist, daß es sich bei der Einführung solcher neuer Techniken nicht nur um punktuelle Maßnahmen handelt. Viele Unternehmen stellen ihre Produktionsanlagen blockweise auf die neue Maschinengeneration um, und ganze Abteilungen werden ‚durchmodernisiert‘.“
(Ziffer 267)

„Im ganzen haben wir uns von der Erwartung leiten lassen, daß die Schubkraft vieler positiver Faktoren, wie gute Gewinne, verbesserte Absatzerwartungen und technische Neuerungen ausreicht, die Investitionskonjunktur anzureiben. **Wir rechnen damit, daß die Ausrüstungsinvestitionen 1985 um 10 v. H. höher sein werden als 1984.**“
(Ziffer 272)

Inflationsbekämpfung

„Zu den Faktoren, die die Konjunktur in diesem Jahr beflügelt haben, gehören die respektablen Erfolge bei der Inflationsbekämpfung. Es gibt gute Chancen, daß es auch im nächsten Jahr bei einem vergleichsweise niedrigen Anstieg des Preisniveaus bleibt.“
(Ziffer 42*)

„Der Rückgang der Teuerungsrate ist nicht allein Reflex von zeitweilig günstigen Sondereinflüssen und auch nicht von akutem Nachfragemangel. Er vollzog sich vielmehr während einer zwei Jahre dauernden Aufschwungsphase. Zwar steigt das Preisniveau in Zeiten einer konjunkturellen Erholung oftmals schwächer als im vorangegangenen Aufschwung, doch ist bemerkenswert, daß in keinem Aufschwung seit den sechziger Jahren eine so geringe Teuerungsrate zu verzeichnen war wie diesmal. Die Inflationsgewöhnung scheint nun weitgehend überwunden. Dafür spricht auch, daß der Gewinn an Stabilität, anders als etwa im Jahre 1978, unter außenwirtschaftlich erschwerten Bedingungen erzielt worden ist.“
(Ziffer 165)

„Unter den Verbesserungen der Ausgangsbasis für die kommenden Jahre ist der Erfolg in der Inflationsbekämpfung wahrscheinlich der wichtigste. In der Inflationsneigung einer Volkswirtschaft werden regelmäßig deren gesamtwirt-

schaftliche Widersprüche manifest sowie die Einübung, solche Widersprüche nicht zu lösen, sondern zu vertagen. Mit abnehmender Inflationsgewöhnung, mit dem Wiederaufbau des Vertrauens in die Möglichkeit eines stabileren Geldwerts, mit dem Abbau der inflationsträchtigen Verspannungen, die in der Finanzpolitik und der Lohnpolitik begründet lagen, wird die Wirtschaftspolitik wieder freier, werden ihre Wirkungsmöglichkeiten größer. Es geht auch um den nicht zu überschätzenden Vorteil einer allmählich wieder wachsenden Bereitschaft in der Wirtschaft, darauf zu setzen, daß die Zeit großer gesamt-wirtschaftlicher Widersprüche erst einmal vorüber ist.“

(Ziffer 325)

„Die starke Senkung der Inflationsrate hat auch unmittelbar positive Folgen für die Wirtschaft. Für die Unternehmen verliert das Problem der Besteuerung inflationsbedingter Scheingewinne an Bedeutung. Und da die Regeln über beschleunigte Abschreibungen diesem Problem schon entgegenwirken, ja für große Teile des Anlagevermögens, je nach Nutzungsdauer, im Falle einer Inflationsrate von 2 v. H. bis 3 v. H. einen vollen Ausgleich bringen, bedeutet der neuerliche Stabilisierungserfolg, daß die geltenden steuerlichen Regeln statt der früheren Diskriminierung, die sich aus der Scheingewinnbesteuerung ergibt, vielfach schon eine echte Minderbelastung von Investitionen gegenüber konsumtiv verwendeten Einkommen mit sich bringen, was wachstums-politisch dringend erwünscht ist.“

(Ziffer 328)

Arbeitsmarkt

„Bemerkenswert war auch, daß die verfügbaren Einkommen trotz der vielfältigen Kürzungen von sozialen Leistungen in diesem Jahr stärker zunahmen als im Vorjahr, im wesentlichen weil nicht mehr ganz so viele Arbeitnehmer arbeitslos wurden und weil viel weniger von Kurzarbeit betroffen waren.“

(Ziffer 18*)

„Immerhin haben sich die Möglichkeiten, eine Stelle zu finden, leicht verbessert. Anscheinend waren auch mehr Menschen bei der Stellensuche erfolgreich, die vorher noch nicht oder zumindest sehr lange nicht berufstätig waren. Im Herbst dieses Jahres waren wesentlich weniger Jugendliche unter zwanzig Jahren arbeitslos als ein Jahr zuvor.“

(Ziffer 22*)

„Dies sind Jahre der wirtschaftlichen Aufwärtsbewegung, und es entspricht

dem typischen konjunkturellen Ablaufmuster, daß **Beschäftigung und Arbeitslosigkeit** erst stark verzögert eine Verbesserung aufweisen.“
(Ziffer 45*)

„Basis der Zuversicht, daß es in den kommenden Jahren gelingen kann, auch beim Beschäftigungsziel voranzukommen, ist die Diagnose, daß die Voraussetzungen für eine langgezogene wirtschaftliche Aufwärtsbewegung mit durchgängig positiven, wenn auch nicht Jahr für Jahr gleich großen Wachstumsraten stark verbessert sind

- durch den Erfolg bei der Eindämmung der Inflation,
- durch die Erfolge bei der Konsolidierung der Staatsfinanzen mit der Möglichkeit einer baldigen deutlichen Senkung der Steuerlast,
- durch die weitgehend inflationsfreie Verarbeitung einer realen Abwertung der D-Mark.“
(Ziffer 59*)

„Entlastung am Arbeitsmarkt wurde und wird durch weitere Initiativen angestrebt: Dazu zählen gesetzliche und tarifliche Regelungen, die es älteren Arbeitnehmern erleichtern, frühzeitig in den Ruhestand zu gehen, oder die Rückkehrbereitschaft ausländischer Arbeitnehmer fördern, ebenso wie Regelungen, die mehr Beweglichkeit im Beschäftigungssystem ermöglichen.“
(Ziffer 75*)

„Beträchtlich erweitert wurden auch die **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen**, die in den Jahren 1979 bis 1982 erheblich eingeschränkt worden waren. Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen gibt es in der Bundesrepublik in größerem Umfang wieder seit 1974. Durch zeitlich befristete Lohn- und Sachkostenzuschüsse sowie mit Darlehen können Arbeiten gefördert werden, die im öffentlichen Interesse liegen, ohne Förderung aber nicht in Angriff genommen würden. Mit Mitteln der Bundesanstalt für Arbeit wurden 1984 durchschnittlich etwa 70 000 Arbeitslose in solchen Projekten beschäftigt, weit mehr als doppelt so viele wie 1982.“
(Ziffer 120)

„Die geplanten Änderungen des **Arbeitsrechts** sind im Prinzip geeignet, die Flexibilität am Arbeitsmarkt im ganzen zu erhöhen und Hindernisse für die Beschäftigung bestimmter Personengruppen zu beseitigen oder zu verringern. Alles in allem lassen sie einen Beitrag zu mehr Beschäftigung und zur Sicherung von Arbeitsplätzen erwarten.“
(Ziffer 381)

Finanzpolitik

„Bei der Konsolidierung der Haushalte von Bund, Ländern und Gemeinden sind in den letzten Jahren große Fortschritte erzielt worden. Das Staatsdefizit in der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen beträgt in diesem Jahr noch 33 Mrd. DM; davon entfallen auf konjunkturbedingte Mehrausgaben und Mindereinnahmen 11½ Mrd. DM. Dabei ist berücksichtigt, daß der Bundesbankgewinn sehr viel höher ist, als für normal gehalten werden sollte. Legt man die vom Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten 1979 und vor allem 1981 zur Diskussion gestellten Maßstäbe an, so entspricht der Restbetrag von 21½ Mrd. DM gerade einem Verschuldungsverhalten des Staates, das wir aus der Vergangenheit heraus als normal bezeichnet haben. **Nach dieser Berechnung ist also das strukturelle Defizit vollständig abgebaut.** Das bietet Grund genug, darüber nachzudenken, wie es weitergehen soll.“

(Ziffer 79*)

„Was die Senkung der Steuersätze anbelangt, so ist die von der Bundesregierung vorgesehene Umstellung der Einkommensbesteuerung auf den Tarif T 1 A ein erster Schritt in die richtige Richtung.“

(Ziffer 81*)